

Engagiert in Hessen

Informationen von Freiwilligen für Freiwillige

„Bürgerschaftliches Engagement in den Seniorenbüros“



Ausgabe 29
Februar 2014

Editorial

Liebe Leserinnen und Leser,

"Best-Ager", "Silver Surfer", "Unruheständler" - so oder ähnlich werden heute oft Menschen bezeichnet, die das 55. oder 60. Lebensjahr überschritten haben.

Diese Bezeichnungen stehen für die Aktivität, die Erfahrung, das Wissen und die Kompetenz einer Bevölkerungsgruppe, auf deren Engagement es sich die Gesellschaft nicht leisten kann zu verzichten.

Dies haben auch schon lange die Kommunen erkannt und mit der Errichtung von Seniorenbüros Stellen geschaffen, die ursprünglich in erster Linie für aktive Senioren Betätigungs- oder Freizeitmöglichkeiten angeboten haben, aber mittlerweile zu Institutionen geworden sind, die es sich zum Ziel gesetzt haben, die Kompetenzen und Fähigkeiten dieser Altersgruppe in der Region zu nutzen und das Seniorenengagement zu vernetzen.

Im Politikbeitrag von Karl-Christian Schelzke, Geschäftsführer im Hessischen Städte- und Gemeindebund, wird darauf eingegangen, wie wichtig die Ausgestaltung insbesondere einer aktiven Seniorenpolitik für die Zukunft der Kommunen ist.

Gabriella Hinn und Agnes Boeßner von der Bundesarbeitsgemeinschaft Seniorenbüros e.V. (BAS) stellen im Fachbeitrag die Ziele, Aufgaben und Handlungsfelder der Seniorenbüros in der heutigen Zeit dar.

Hierzu zeigen wir Ihnen wieder anhand verschiedener Beispiele, welche Möglichkeiten des Engagements es gibt: sei es ein Strickcafé, ein Englisch-Konversationskurs oder die Redaktion von Senioren auf einer Internetseite. Der Vielfalt der Tätigkeiten und Projekte sind keine Grenzen gesteckt, so dass jeder das passende Angebot für sich finden kann.

Und falls nicht, unterstützen die Seniorenbüros auch gerne bei der Umsetzung neuer Ideen und Initiativen!

Und jetzt wünsche ich Ihnen wieder viel Spaß beim Lesen.

Beste Grüße

Andrea Befort

Inhaltsverzeichnis

- Editorial
- Aus der Politik
- Fachbeitrag
- Aus der Praxis
- Links
- Pinnwand
- Vorschau
- Impressum

Impressum

**LandesEhrenamts-
agentur Hessen**

Otto-Fleck-Schneise 4

60528 Frankfurt/Main

☎ 069 / 67 89-426

☎ 069 / 67 89-206

E-Mail

[landesehrenamtsagentur-
hessen@gemeinsam-
aktiv.de](mailto:landesehrenamtsagentur-hessen@gemeinsam-aktiv.de)

Redaktionsteam:

Andrea Befort

Marianne Silbermann

Layout und Versand:

Christel Presber

LandesEhrenamtsagentur
Hessen

www.gemeinsam-aktiv.de

Die Rolle der Seniorenbüros in der kommunalen Seniorenpolitik

Die Bereitschaft der Bundesbürger, sich freiwillig zu engagieren, ist stabil, melden die Autoren der Studie „Zivilgesellschaft in Zahlen“ (ZiviZ Survey 2012: Zivilgesellschaft verstehen). So engagieren sich 17,5 Millionen Menschen in Deutschland. Ebenfalls stabil ist der Studie zufolge die Organisationsform: Knapp 95 Prozent der zivilgesellschaftlichen Organisationen sind Vereine. Ein Fünftel der Engagierten ist 64 Jahre alt oder älter. Dies muss nicht zu Befürchtungen einer Überalterung ehrenamtlicher Strukturen führen. Im Gegenteil: Es eröffnet Chancen.

Die kommunale Seniorenpolitik stellt sich zunehmend auf die demografischen Prozesse und dem „stabil geblieben“ Willen zum Engagement ein. So sind neben vielen Angeboten der traditionellen Seniorenarbeit (Clubs, Seniorenfahrten, Altnachmittage, etc.) in der offenen Seniorenarbeit viele aktivierende Initiativen gestartet worden. Viele Seniorinnen und Senioren sind bereit, mit ihren Kompetenzen und Erfahrungen aktiv an der Gestaltung von Gesellschaft und Politik mitzuwirken. Unser Land und seine Kommunen brauchen dieses Potenzial der Älteren. Dabei muss sich aber unser Altersbild an der heutigen Realität orientieren. Viele ältere Menschen verfügen heute im Vergleich zu früheren Generationen über einen größeren materiellen Spielraum, eine bessere Gesundheit und eine höhere Bildung. Dies führt dazu, dass sie sich in wachsendem Maße ehrenamtlich engagieren und ein somit großes Potential für unser Gemeinwesen bieten.

Seniorenbüros setzen genau hier an. Einerseits engagieren sich hier Bürgerinnen und Bürger für traditionelle Angebote der Seniorenarbeit, sie beraten ältere Menschen und deren Angehörige in persönlichen sozialen sowie wirtschaftlichen Fragen. Andererseits fungieren sie als Vermittler von ehrenamtlichen Tätigkeiten. Auf der Suche nach einem Betätigungsfeld, das den persönlichen Fähigkeiten und Interessen entspricht, sind sie kompetente Ansprechpartner, denn sie sind auf den Bedarf und Erfahrungshintergrund gerade älterer Menschen spezialisiert und bieten Informationen und Vermittlung für ehrenamtliches und freiwilliges Engagement. Besonders die individuelle Beratung der Engagierten ist wichtig, denn der Wunsch nach einer Tätigkeit, die den persönlichen Fähigkeiten und Vorstellungen der Engagierten entgegenkommt, ist entscheidend für eine nachhaltige Motivation des Engagements. Die Aufgabe muss zum Menschen passen.

Die aktiven älteren Menschen möchten an ihrer neuen Aufgabe Freude haben und einen persönlichen Gewinn durch ihre Tätigkeit erfahren. Attraktiv sind zudem die Möglichkeit einer zeitlichen Begrenzung der ehrenamtlichen Aktivitäten und die Chance auf eine positive Gruppenerfahrung sowie ein Mehr an Selbstwertgefühl.

Für die Kommunen im demografischen Wandel spielen Einrichtungen wie Seniorenbüros eine tragende Rolle. Wenn sie sich einfügen in das Netz von zivilgesellschaftlichen Initiativen, das in den letzten Jahren in Hessen entstanden ist, wie Senioren- und Generationenhilfen, Freiwilligenagenturen, Lotsenprogrammen oder Ehrenamtsbüros,

1/5 der Engagierten ist 64 Jahre alt

Gestaltung von Gesellschaft und Politik durch Kompetenzen und Erfahrungen

Seniorenbüros als Vermittler von ehrenamtlichen Tätigkeiten

Positive Gruppenerfahrung und ein Mehr an Selbstwertgefühl

leisten sie einen großen Beitrag zur Zukunftsfähigkeit unserer Kommunen. Denn ältere engagierte Bürgerinnen und Bürger sind für unser demokratisches Gemeinwesen eine substanzielle Voraussetzung. Sie sichern den sozialen Zusammenhalt, ihre Arbeit stärkt die Eigenverantwortung und das Gemeinschaftserlebnis des Einzelnen und hilft die sich einem Gemeinwesen stellenden sozialen Aufgaben nachhaltig zu lösen.

Die Zukunftsfähigkeit der Kommunen wird wesentlich davon abhängen, inwieweit die Bereitschaft der Bürgerinnen und Bürger, sich für das Gemeinwesen einzusetzen, erhalten und ausgebaut werden kann. Der Hessische Städte- und Gemeindebund möchte das in seinen 403 Mitgliedskommunen vorhandene bürgerschaftliche Engagement bekannt machen und den Anstoß, aber auch Unterstützung geben, dass in möglichst vielen Gemeinden und Städten der freiwillige Einsatz der Bürgerinnen und Bürger gefördert wird. In diesem Sinne unterstützt der kommunale Spitzenverband die Städte und Gemeinden bei der Ausgestaltung einer aktiven Seniorenpolitik und engagiert sich beim Aufbau und bei der Weiterentwicklung von Einrichtungen wie den Seniorenbüros, die das Potenzial des dritten Lebensalters für ihre Kommune erschließen helfen.

Karl-Christian Schelzke

Geschäftsführer im Hessischen Städte- und Gemeindebund

Fachbeitrag

Seniorenbüros in Kommunen und Landkreisen

Seniorenbüros entstanden zu einer Zeit, da man unter Altenhilfe wenig mehr kannte als stationäre Einrichtungen und Seniorenkaffee-Treffen. 1993 gründeten sich die ersten Seniorenbüros im Rahmen eines Bundesmodellprojektes, inzwischen gibt es sie in mehr als 330 Kommunen und Landkreisen bundesweit.

Seniorenbüros agieren als Kompetenzzentren und Impulsgeber für eine innovative Senioren- und Gemeinwesenarbeit sowie als Experten für das bürgerschaftliche Engagement Älterer – und sie werden mit fortschreitendem demographischem Wandel immer wichtiger. Ein großer Teil der Seniorenbüros hat sich in der Bundesarbeitsgemeinschaft Seniorenbüros e.V. zusammengeschlossen.

Die besondere Bedeutung der Seniorenbüros liegt in ihrer Expertise für die speziellen Lebenslagen älterer Menschen. Sie unterstützen das soziale und generationsübergreifende Miteinander und die selbstbestimmte Lebensführung älterer Menschen. In ihren Projekten und Angeboten berücksichtigen sie die unterschiedlichen Lebenslagen von Menschen nach Abschluss der Berufs- und Familienphase und begleiten sie bis ins hohe Alter.

Mit dem Ziel, Ältere und deren Familien zu stärken, übernehmen Seniorenbüros je nach Spezialisierungsgrad Lotsen-, Beratungs- und Unterstützungsfunktionen. Einige führen bei Bedarf auch Case-Management durch. Auch diese Leistungen werden mit Angeboten bürgerschaftlichen Engagements, wie z.B. Besuchsdiensten, verknüpft.

Seniorenbüros leisten großen Beitrag zur Zukunftsfähigkeit der Kommunen

Unterstützung für die Ausgestaltung einer aktiven Seniorenpolitik in hessischen Städten und Kommunen

Mehr als 330 Seniorenbüros bundesweit

Kompetenzzentrum und Impulsgeber für innovative Senioren- und Gemeinwesenarbeit

Expertise für spezielle Lebenslagen älterer Menschen

Seniorenbüros leisten in diesem Zusammenhang auch Öffentlichkeitsarbeit, Information, Beratung und Vermittlung von älteren Menschen, die an freiwilligem Engagement interessiert sind. Sie beraten zudem Organisationen bei der Begleitung von Engagierten und entwickeln passende Qualifizierungsangebote.

Weitere Aufgaben sind die Kooperation und Vernetzung mit Initiativen, Verbänden, Unternehmen und Kommunen. Manche Seniorenbüros sind Träger von Mehrgenerationenhäusern oder Generationenhilfen. Kommunale Büros sind auch in der Altenhilfeplanung tätig. Seniorenbüros leisten damit insgesamt einen wesentlichen Beitrag zur sozialen Teilhabe im Alter.

Die Bundesarbeitsgemeinschaft Seniorenbüros (BaS) bietet für die ihr angeschlossenen Mitglieder Fachberatung, führt Fortbildungen und Fachtagungen durch und initiiert bundesweite Projekte. Als Sprachrohr der Seniorenbüros organisiert sie Öffentlichkeitsarbeit sowie Lobbyarbeit auf Landes- und Bundesebene. Auf Landesebene haben sich in einigen Bundesländern Landesarbeitsgemeinschaften gegründet.

Die Projekte der BaS sind vielfältig und zukunftsweisend: In der Geschäftsstelle Nachbarschaftshilfe und soziale Dienstleistungen im Programm „Zuhause im Alter“ des BMFSFJ begleitet die BaS rund 50 Organisationen bundesweit bei der Gestaltung von Angeboten, die es älteren Menschen ermöglichen, so lange wie möglich in vertrauter Umgebung zu leben. Im Fortbildungsprogramm „Nachbarschaftswerkstatt“ geht es um innovative Ansätze und Methoden in Nachbarschaftsprojekten von Seniorenbüros. Die Vereinbarkeit von Pflege und Beruf sowie die Gestaltung des Übergangs vom Beruf in den Ruhestand ist Thema des Projekts „Generation Erfahrung“, und bei „Sprechstunde Internet“ unterstützt die BaS Initiativen zur Teilhabe Älterer an der digitalen Welt. Die Arbeit der BaS wird vom Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend gefördert.

Gabriella Hinn BaS- Geschäftsführung

Agnes Boeßner, Referentin

Bundesarbeitsgemeinschaft Seniorenbüros e.V. (BaS) 53111 Bonn
Tel. 0228-614074 E-Mail bas@seniorenbueros.org

Aus der Praxis

Jede ist mal Könnerin und mal Anfängerin

(MaSi) Zwei Frauen waren auf der Suche nach einem gelegentlichen Engagement ins Seniorenbüro Grünberg, einer Einrichtung der Diakonie in Kooperation mit der Stadt Grünberg, gekommen, um sich beraten zu lassen. Die Frauen waren in Selbstgestricktem erschienen, was Beate Herdejost, die Leiterin, auf die Idee brachte, dass andere Frauen von deren Hobby profitieren könnten. So wurde im Herbst 2011 erstmals zu einem Strickcafé eingeladen.

**vielseitige
Unterstützung für
Organisationen und
Qualifizierungsange-
bote**

**Kooperation und
Vernetzung mit
Initiativen**

**BaS bietet für
Mitglieder
Fachberatung und
Fachtagungen an**

**Projekte der BaS
sind vielseitig**

**„Zuhause im Alter“
des BMFSJ**

**„Generation
Erfahrung“**

**„Sprechstunde
Internet“**

**Mehr als nur ein
Strickcafé**

Beim Aufruf durch die Presse dachte Beate Herdejost noch an 6-8 Personen. Bereits zum ersten Treffen erschienen jedoch 28 Mädchen und Frauen.

Das Seniorenbüro verfügt lediglich über Büroräume und so machte man sich auf die Suche nach geeigneten Räumen. Ein Domizil fand sich im Jugendcafé „JUST“ der Stadtmission Grünberg mitten in der Stadt. Ca. 8 Wochen vor Weihnachten bis Ostern - mit Ausnahme Januar aus Witterungsgründen – treffen sich inzwischen jeden Dienstag über 25 Mädchen und Frauen - ob Grundschulalter oder im Alter zwischen 45 und 80 Jahren - die Älteste ist sogar schon 89 Jahre-. Es wird gemeinsam gehandarbeitet oder gebastelt, wobei sich die Frauen gegenseitig unterstützen und Neues ausprobieren. Dabei ist jede Teilnehmerin mal Könnerin und mal Anfängerin. Manche kommen auch nur, um sich zu unterhalten.

Ideen für die Aktivitäten werden an einem sogenannten Thementisch umgesetzt, wie folgende Beispiele zeigen:

- Socken oder Möbiusschal stricken, Wendeloops nähen, Papiersterne falten usw.
- In einer in der Nähe liegenden Krebsklinik bekommen die Patientinnen Kopftücher. Diese sind schmucklos und so haben sich die Strick-Café Teilnehmerinnen entschieden, dem abzuhelfen. Es wurden kleine Kunstwerke aus Blumen gehäkelt, die an den Tüchern befestigt werden können. Mit einem persönlichen Gruß wurden die Blüten zur Verteilung in die Klinik gebracht.
- Da jede Teilnehmerin ein Namensschild bekommt, wenn sie neu hinzukommt, haben sich nun die Frauen entschieden, auch hierfür schöne Blumen mit Namen zum Anheften zu gestalten.
- Es gab auch schon 2 Workshop-Tage mit Nähunterricht, damit weitere schöne Sachen für einen vorweihnachtlichen Basar herzustellen. Der Erlös ging zum einen Teil an das Projekt „Weihnachten im Schuhkarton“, zum anderen Teil an das Jugend-Café als Spende für die Nutzung der Räumlichkeiten.

Roswitha Algner, hauptamtlich Sekretärin in der Beratungsstelle der Diakonie, engagiert sich ehrenamtlich in diesem Projekt. Beate Herdejost strickt selbst sehr gerne und kann Anregungen einbringen, wenn der Gruppe mal die Ideen ausgehen. Roswitha Algner bringt sich in anderer Form ein, kümmert sich um die Begrüßung neuer Gäste und sorgt dafür, dass alles da ist, was Frau so für einen kreativen und geselligen Nachmittag braucht. Sie wird dabei von drei weiteren kontaktfreudigen Ehrenamtlichen unterstützt. Sie freut sich, dass sie auch mit einigen schon betagten Damen der Runde ein gutes Verhältnis auf Du und Du hat. Außerdem hat gerade sie, nachdem sie verwitwet war, anfangs in der Beratungsstelle der Diakonie als auch im Strickcafé als ehrenamtliche Mitarbeiterin eine neue Aufgabe gefunden. „Ich kann nicht nur geben, sondern bekomme auch sehr viel zurück“, freut sich Roswitha Algner. Die freiwillig Engagierten übernehmen vor und nach dem Treffen die Organisation, wie Tisch decken, Kaffee kochen und Kuchen backen, sowie für die Sauberkeit sorgen. Da es bestimmte Hygienevorschriften für die Nutzung des Cafés gibt, erhielten die Ehrenamtlichen eine entsprechende Fortbildung.

**Mädchen und Frauen
jeden Alters
handarbeiten und
probieren Neues aus**

**Ideen werden am
Thementisch
umgesetzt**

**Nähunterricht für
weihnachtlichen
Basar**

**Ehrenamtliche
übernehmen
verschiedene
Aufgaben**

**Fortbildung in
Hygienevorschriften**

Anfangs waren nur die Ehrenamtlichen für das Kuchenbacken zuständig, doch inzwischen bringen sich hier auch andere Mitglieder der Gruppe ein. Kaffee und Kuchen kann jede Teilnehmerin bekommen. Spenden sind dafür willkommen, so ist auch jemand mit kleinstem Budget nicht ausgenommen und kann die schöne Begegnungsmöglichkeit nutzen.

Unabhängig von dem Treffen im Strick-Café treffen sich die Frauen auch schon mal Freitagmorgens zum Frühstück im Jugendcafé. So bleiben sie auch über die Sommerpause in Kontakt.

Eine der Teilnehmerinnen konnte es nicht erwarten, dass der Januar ohne Treffen vorüber geht. So lud sie am 14. Januar spontan zu sich nach Hause in den Wintergarten ein, was von 11 Frauen auch sehr gerne angenommen wurde. Das Bedürfnis sich zu treffen ist einfach sehr groß

Beate Herdejost hat schon einige Anfragen aus anderen Orten erhalten, die über das Grünberger Strickcafé gelesen oder gehört hatten und die ebenfalls eine solche Einrichtung ins Leben rufen wollen.

Wichtig ist Beate Herdejost, dass hier eine Möglichkeit geschaffen wurde, Menschen jeden Alters zusammen zu bringen. Konsumiert wird Kaffee und Kuchen; gestaltet werden die Treffen gemeinsam. „Mitmachen bringt alle weiter“, ist das Motto des Grünberger Seniorenbüros.

**Kontakt: Beate Herdejost, Seniorenbüro Grünberg,
Tel. 06401-22311414**

E-Mail: beate.herdejost@diakonie-gruenberg.de

www.diakonie-giessen.de/de/seniorenbuero-gruenberg.php

Seniorenbüro Idstein

(Bf) Das Seniorenbüro Idstein besteht seit über 10 Jahren.

Zu Beginn lagen die Arbeitsschwerpunkte in der Begleitung der zahlreichen Seniorenclubs, sowie der Organisation von Veranstaltungen und Ausflügen für Senioren. Im Jahr 2006 wurde das Büro von der Stadtverwaltung mit einer zusätzlichen Halbtagsstelle ausgestattet mit dem Ziel, ehrenamtliche Aktivitäten zu fördern.

Die Stadt Idstein stellt die Räumlichkeiten für das Seniorenbüro zur Verfügung, unterstützt die Öffentlichkeitsarbeit, finanziert Fort- und Weiterbildungsangebote für Ehrenamtliche und übernimmt auch die Anschaffung von Büchern und Lernmaterial, die von den Lernpaten benötigt wird. Das Büro versteht sich einerseits als Anlaufstelle für Seniorinnen und Senioren mit Beratungs- und Unterstützungsbedarf, andererseits für diejenigen, die eigene Kenntnisse und Fähigkeiten einbringen möchten. Mit diesem Ansatz und durch die Veranstaltung einiger Runder Tische gelang es vor einigen Jahren, die verschiedenen Akteure in den Bereichen Ehrenamt und Beratung zusammenzubringen, um die unterschiedlichen Angebote für Senioren aufeinander abzustimmen. Als ein Ergebnis dieser Vernetzung wurde die Homepage des Seniorenbüros eingerichtet, auf der regelmäßig aktuelle Informationen wie Jahresprogramme, Kontakte, etc. der

**Kaffee und Kuchen
auch für Personen
mit kleinstem
Budget**

**Teilnehmerin
umgeht Winterpause**

**Anfragen von Außen
für eigene
Einrichtungen**

**„Mitmachen bringt
alle weiter“**

**Zu Beginn
Organisation von
Veranstaltungen und
Ausflügen**

**Beraten,
Unterstützen und
eigene Fähigkeiten
einbringen**

**Runde Tische zur
Abstimmung der
Angebote**

verschiedenen Initiativen in Idstein ein- und vorgestellt werden. So kann sich jeder ein aktuelles Bild zu den Möglichkeiten des Engagements, der Beratung oder der Freizeitbeschäftigung vor Ort machen.

Darüber hinaus konnten durch die Teilnahme des Seniorenbüros und des Diakonischen Werks an dem Leuchtturm-Programm finanzielle Mittel akquiriert werden, womit hauptsächlich im Bereich Lern- und Bildungspatenschaften und Spracherwerbsangebote für Menschen mit Migrationshintergrund neue Angebote geschaffen wurden. Durch Informationsveranstaltungen (z.B. Frühstück für Ehrenamtliche) und ausführliche Presseartikel wurden auch viele neue Menschen für die Projekte gewonnen, die teilweise noch berufstätig sind.

Über das Programm „Lernen vor Ort“ wurden ehrenamtliche Integrationslotsinnen ausgebildet, die mit viel Engagement tätig sind. Hierfür hatten sich vorwiegend jüngere Frauen angemeldet (zwischen 35 und 60). Ferner konnten durch die Ausbildung von Engagement Lotsen Menschen gefunden werden, die am Aufbau einer „Ehrenamtsagentur“ Interesse haben. Ein Büro mit PC wurde inzwischen eingerichtet, sodass dieses Projekt demnächst ebenfalls umgesetzt werden kann.

Ins Seniorenbüro kann jeder kommen, der eine Idee umsetzen möchte. So entstand z.B. das Englische Café, das jetzt bereits im zweiten Jahr immer gut besucht ist. Hierüber berichtet die Leiterin des Englisch-Konversationskurses "Coffee or Tea":

„Die Idee war eine Gemeinschaftsidee von Frau Göbel (Seniorenbüro der Stadt Idstein) und mir, da ich Interesse hatte, Sprachen für Erwachsene zu unterrichten und sie diese Möglichkeit für Idstein sah. Zudem gab es diverse Anfragen aus dem Seniorenbereich zu diesem Thema. Zunächst wurden Flyer und Anzeigen in der lokalen Tageszeitung organisiert. Die Stadt Idstein stellte von Anfang an den Raum plus Kaffeeküche zur Verfügung, organisierte Pressemitteilungen, nahm (und nimmt) auch Anrufe zwecks Anmeldungen entgegen - die Zusammenarbeit mit dem Seniorenbüro ist seit Beginn des Projekts vor ca. 1 1/2 Jahren hervorragend.

Die Konversations-Klassen finden in 10-Stunden Blocks statt und werden 3-4-mal pro Jahr angeboten. Da sich die Gruppen sehr gut bewährt haben, gibt es weiterhin Anzeigen in der Zeitung und mittlerweile auch viele Empfehlungen von Teilnehmern und ehemaligen Teilnehmern. Meine Kontakt-Daten sind zugänglich und somit können sich neue Teilnehmer bei mir direkt oder im Seniorenbüro anmelden. Die Sprach-Cafe Kurse basieren auf Grundkenntnissen und fortgeschrittenen bis sehr guten Englischkenntnissen. Es werden alle Themen des gemeinsamen Lebens diskutiert: Aktuelles aus Politik, Wirtschaft, Soziales, Gesundheit, Hobbies, Reisen, Veranstaltungstipps aber auch Klatsch und Tratsch aus der Idsteiner Presse etc... Zuweilen gibt es auch sehr persönliche Themen, wie zum Beispiel der Verlust von Familienangehörigen oder Krankheit. Da sich viele Teilnehmer mittlerweile gut kennen, ist eine gute Vertrauensbasis da und es gibt fast kein Thema, bei dem nicht auch gelacht wird und vieles mit Humor und Herzlichkeit betrachtet wird. Für mich ist es eine wunderbare Erfahrung, da die Lebenserfahrung aller Teilnehmer sehr bereichernd ist (55 plus aber auch ein paar jüngere Teilnehmer). Meine

**Gewinnung von
Freiwilligen durch
„Frühstück für
Ehrenamtliche“**

**Jeder, der eine Idee
umsetzen möchte,
kann kommen**

**Englisch-
Konversationskurs
„Coffee or tea“**

**Diskussion von allen
Themen des
gemeinsamen
Lebens**

**Teilnehmer haben
ein gute
Vertrauensbasis**

Arbeitsvorbereitung besteht u.a. aus Kopieren von diverser Arbeitsmaterial, Erstellen von Wort- bzw. Vokabellisten, das Recherchieren von Themen, das Vorbereiten des Seminar-Raumes, Erstellen und Updaten von Teilnehmerlisten, Organisation der Weihnachtsfeier oder auch einem Ausflug ins Englische Theater in Frankfurt.

Das Feedback der Teilnehmer ist durchgehend sehr positiv - viele kommen regelmäßig, melden sich immer wieder an und empfehlen das Sprach-Cafe weiter, Freundschaften haben sich gebildet, viele Teilnehmer haben sich im Laufe der Zeit sehr gut kennengelernt, und ich sie.“

Kontakt: Heidi Göbel

Seniorenbüro und Gleichstellungsbeauftragte Amt für Soziales, Jugend und Sport, Magistrat der Stadt Idstein, Tel.: 06126 78313

E-Mail: heidi.goebel@idstein.de www.seniorenbuero-idstein.de

Redaktion „Senioren in neuen Netzwerken“

(MaSi) Die Leitstelle „Älter werden in Ahlen“ (NRW) führt auf ihrer Internetseite www.senioren-ahlen.de unter der Überschrift „SINN-Senioren in neuen Netzwerken“ eine Online-Redaktion, die von Senior/innen geführt wird.

Da die Senioren-Arbeit sehr engagiert betrieben wurde, suchte man auch Mitwirkende, die speziell einmal etwas für Senioren schreiben wollen. Sei es ein Bericht über eine schöne Reise, Wanderung, Begegnung, Tipps, Rezepte oder Erlebnisse etc. Nach anfänglichen Bedenken, hinsichtlich PC-Arbeit, bzw. Unwissenheit, fand sich ein Trüppchen von Senior/innen, die mutig waren, es zu versuchen. Diese sind mit Foto und E-Mail-Adresse eingestellt. Alle können so direkt angeschrieben werden, wenn eine Leserin oder ein Leser der Internetseite zu den vorhandenen Rubriken oder auch andere Informationen, die Senioren betreffen, beitragen möchten. Ich habe Anita Gödrich direkt angesprochen, die mir zur Redaktionsarbeit diese Erläuterungen gab:

„Wir sind kein „rasendes Reporterteam“. Wir arbeiten daheim und behandeln Themen aus dem Alltag, oder was man selbst erlebt hat, oder einem gerade aufgefallen ist. Diese finden in die Rubriken: „Erlebte Geschichten, Wohnen, Glauben und Kirche, Kultur, Bildung, Freizeit, Natur, Gesundheit, Finanzen oder Dies & Das“ ihren Platz.

Wir arbeiten im Team und stehen dazu ständig im E-Mail-Kontakt. Jedes Redaktions-Mitglied hat schon eigene Beiträge geschrieben. Wir arbeiten weitestgehend selbstständig. Eine Administratorin unterstützt das Redaktionsteam und leistet technische Hilfe. Die Aufgaben im Team wurden, je nach Kenntnisstand des einzelnen Redaktions-Mitgliedes nach und nach erweitert. Jede/r hat einen eigenen Zugangscode für die Internetseite und hält die Regeln von Copyright etc. ein. Dabei unterstützt sich das Team gegenseitig.

Ist ein Artikel erstellt, wird er an alle Redaktions-Mitglieder geschickt. Entweder es werden Änderungen empfohlen, oder es wird ein OK gegeben. Lob und Tadel dürfen auch sein. Passende Fotos werden

**Freundschaften
haben sich gebildet**

**Leitstelle „Älter
werden“ Ahlen
bringen Senior/innen
neue Netzwerke
näher**

**Unwissenheit über
PC-Kenntnisse
wurden schnell
behoben**

**Arbeiten am
heimischen
Schreibtisch**

**Aufgaben im Team
nach Kenntnisstand
der einzelnen
Redaktions-
mitglieder**

dann hinzugefügt. Da jeder auch private Fotos macht, wird bei allen Redaktions-Mitgliedern gesucht, bis ein passendes Bild gefunden wird. So wurde auch der Advents-Kalender hergestellt. Viele Winterbilder wurden hervor gekramt, die Verwendung fanden. Möchten wir über ein bestimmtes Thema schreiben, das nicht in die bisherigen Rubriken passt, entsteht eine neue Rubrik. So z.B. als wir einen Artikel über die Weltsprache Esperanto fanden. Wo könnte der angesiedelt werden: Bildung? Reiseberichte? Freizeit? in diesem Fall entschieden wir uns für „Bildung“.

Ein junger Student, der an seiner Examensarbeit schrieb, wurde uns gleich zu Anfang zur Seite gestellt, um uns zu schulen. Mit großer Geduld und Einfühlungsvermögen, hat er es geschafft, dass wir Spaß und Erfolg hatten. Oft hat uns der Kopf geraucht, weil wir die Computer-Ausdrücke nicht verstanden und der englischen Sprache nicht mächtig waren. In den fast 10 Jahren unserer Zusammenarbeit in der Redaktion haben wir viele Schulungen überstanden: z.B. über das selbständige Einsetzen im System. Das setzt natürlich intensive Schulungen voraus. Bilder und Texte müssen in Form gebracht werden. Das Einsetzen auf der Startseite, macht nicht viele Probleme. Schwieriger ist es in den Rubriken! Auch Senioren sind lernfähig, nur nicht so schnell.

Wir hoffen immer auf Anregungen von anderen Senioren. Dazu wurde die Kommentarfunktion eingesetzt. Leider kommt sehr selten einmal eine Resonanz, obwohl wir diesbezüglich schon viele Aufrufe gemacht haben. Eine Resonanz eines Lesers hatte jedoch schöne Folgen für die Redaktions-Mitglieder:

Als mir bei einem Stadtbummel überall das Wort „Sale“ auffiel, habe ich einen Artikel geschrieben, warum wir unsere Sprache so „verdenglischen“ und nicht das Wort „Ausverkauf“, oder „Reduziert“ benutzen. Daraufhin bekam ich per Mail eine Zustimmung und die Bitte, uns darüber auszutauschen. Ich lud den Herrn zu unserer einmal im Monat stattfindenden, Sitzung ein. Heute ist er ein aktives Mitglied unseres Redaktions-Teams und eine Bereicherung.“

Kontakt zu allen Redaktions-Mitgliedern über:

<http://www.senioren-ahlen.de/index/senioren-schreiben-fuer-senioren-ueber/>



Pinwand

DOSB-Projekt „Attraktives Ehrenamt im Sport“

Wie gewinnt man mehr Menschen für Vorstandsämter in Sportvereinen? Mit dieser Frage werden sich für die nächsten zwei Jahre bundesweit insgesamt elf Tandem-Projekte, bestehend aus Sportvereinen/ Sportbünden und Freiwilligenagenturen/ Seniorenbüros, beschäftigen.

Der Deutsche Olympische Sportbund (DOSB) hat das Projekt initiiert und versucht nun bis Anfang 2016 gemeinsam mit den Tandemprojekten, Strategien und so genannte „Werkzeuge“ zu entwickeln, die die Gewinnung und Bindung ehrenamtlicher Funktionsträger/innen erleichtern. Ein besonderer Fokus liegt dabei auf der Ansprache von Personen in der zweiten Lebenshälfte (ab 45 Jahren). Ziel ist es, die Rahmenbedingungen für ehrenamtliches Engagement in Sportvereinen zu verbessern, indem beispielsweise an

**Private Fotos für
Advents-Kalender**

**Rubriken können
ergänzt werden**

**Student sorgte bei
PC- Schulung für
Spaß und Erfolg**

**Auch Senioren sind
lernfähig**

**Leser meldete sich
für einen Austausch
zu einem Artikel mit
Folgen**

**Elf „Tandem-
Projekte“ für
Vorstandsämter in
Sportvereinen**

der Weiterentwicklung der Organisationen angesetzt wird oder alternative Formen der Vorstandsarbeit ausprobiert werden. Unter dem Strich geht es also darum, Ehrenämter attraktiver zu gestalten und zu schauen, wie sich die Vereine verändern müssen, um das ehrenamtliche Engagement zu sichern.

Drei Projekte in Hessen sollen hier als Beispiele genannt werden: In Gießen haben sich das Freiwilligenzentrum und der Turngau Mittelhessen als Tandem zusammengeschlossen. Hier werden Kümmerer (sog. KURTs) ausgebildet, die den Vereinen dabei helfen sollen freiwillige Helfer an Vorstandstätigkeiten heranzuführen. Außerdem beschäftigen sich die teilnehmenden Vereine in einem Beratungsprozess intensiv mit dem Thema „Organisationsentwicklung“. Unter dem Motto „TSV – Mein Verein! Menschen engagieren sich für Menschen“ versucht das Tandem TSV Taunusstein-Bleidenstadt und „Leitstelle Älter werden“ Taunusstein eine neue Ehrenamtskultur für den TSV zu entwickeln und so den Vorstand personell zu stärken.

Der Verein TuSpo Nassau 1920 Beilstein e.V. und das Freiwilligenzentrum Mittelhessen führen eine „Aktiv-Werkstatt“ unter dem Motto „Wir machen mit!“ durch, in der die IST-Situation des Vereins analysiert wird und mögliche Zukunftsstrategien erarbeitet werden. In den Abteilungen sollen darüber hinaus „Aktiv-Teams“ für Vorstandsarbeit werben und sensibilisieren.

Hintergrund: Mit dem Projekt „Attraktives Ehrenamt im Sport“ sollen nachhaltige Strukturen zur Gewinnung von Freiwilligen für Leitungs- und Vorstandsfunktionen in Sportvereinen aufgebaut werden. Das Projekt wird gefördert vom Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend, der Robert Bosch Stiftung und dem Generali Zukunftsfonds.

Weitere Informationen gibt es auf www.ehrenamt-im-sport.de

Links

Sie wollen noch mehr wissen:

<http://www.seniorenbueros.org>

Bundesarbeitsgemeinschaft der Seniorenbüros

http://www.seniorenbueros.de/fileadmin/dateien/lernlabor/inhalteUndZiele/konzept_lernlabor.pdf

Ehrenamtliche verändern Begegnungsstätten

http://www.bagso.de/fileadmin/Aktuell/Publikationen/2013/Handreichung_aeltere_Freiwillige_Mai_2013.pdf

Handreichung für die Zusammenarbeit mit älteren Freiwilligen

<http://www.tsv-taunusstein-bleidenstadt.de>

Projekt „Ehrenamt im Sport“

http://www.ehrenamt-im-sport.de/fileadmin/fm-ehrenamt-sport/pdf/seniorenbueros_vereine_a1518505.pdf

Kooperation Sportvereine-Seniorenbüros

Ehrenämter attraktiver gestalten

Neue Ehrenamtskultur entwickeln

IST-Situation analysieren und Zukunftsstrategien erarbeiten

Nachhaltige Strukturen zur Gewinnung von Freiwilligen aufbauen

Informationen

Publikationen

Konzepte

Kooperationen

Vorschau

Kindergärten/ Kindertagesstätten sind Orte, an denen bürgerschaftliches Engagement eine wichtige Rolle spielt. Elternausschüsse, Fördervereine, Großeltern, aber auch Erwachsene, die mit den Kindern nicht verwandt sind, engagieren sich ehrenamtlich. In der nächsten Ausgabe wollen wir anhand von Praxis-Beispielen aufzeigen, wie Kinder von diesem bürgerschaftlichen Engagement profitieren.

Wir freuen uns auf Ihre Hinweise und Beispiele zu diesem Thema bis zum 11. April 2014 an E-Mail: andrea.befort@aol.com

**Bürgerschaftliches
Engagement in Kitas**

Ausgabe Mai

Impressum

(Die Redaktionsmitglieder arbeiten ehrenamtlich)

Redaktions-Team:



Andrea Befort (Bf)
Engagement-Lotsin
E-Mail:
andreabefort@aol.com



Marianne Silbermann (MaSi)
SeniorTrainerIn und Engagement-Lotsin
E-Mail:
marianne.silbermann@t-online.de

zuständig für:
„Editorial „
„Aus der Praxis“
„Pinwand“
„Links“

zuständig für:
„Aus der Politik“,
„Fachbeitrag“,
„Aus der Praxis“
„Links“
„Aus der Praxis“

Weitere Ausgaben von **Engagiert in Hessen** finden Sie auf
<http://www.gemeinsam-aktiv.de/dynasite.cfm?dsmid=10874>